

Auf den Spuren der transatlantischen Sklaverei in Frankreich: Impressionen einer Studienexkursion nach Nantes

Im Rahmen der Lehrveranstaltung zur ‚dunklen‘ Seite der Aufklärung fand im März 2019 unter der Leitung von Natascha Ueckmann eine Exkursion nach Nantes statt, um mehr über den Umgang der französischen Hafenstadt mit ihrer Kolonialgeschichte in Erfahrung zu bringen.



Der transatlantische Sklavenhandel bestimmte die wirtschaftlichen Geschicke Europas bis weit hinein in das 20. Jahrhundert und hinterließ tiefe Spuren in den Gesellschaften der Amerikas, der Karibik, auf dem afrikanischen Kontinent, aber auch in Europa. Die Hafenstadt Nantes war – neben Bordeaux, La Rochelle, Saint-Malo oder Le Havre – ab dem 18. Jahrhundert der Hauptumschlaghafen Frankreichs für die Güter aus den Kolonien und somit einer der zentralen Schauplätze des globalen Handels mit der menschlicher ‚Fracht‘, welcher im erheblichen Maße zum Reichtum in Europa beitrug.

In Liverpool gibt es seit 2007 das *International Slavery Museum* und in Washington gibt es seit 2016 das *National Museum of African American History & Culture*. Frankreich tut sich schwer mit der eigenen Geschichte, ein vergleichbares Museum dieser Art gibt es bisher nur im karibischen Überseedepartment Guadeloupe, das *Mémorial ACTe (Centre caribéen d'expressions et de mémoire de la traite et de l'esclavage)*, welches ebenfalls 2016 eröffnet wurde. In Frankreich selbst wurde bislang nur 2012 das *Mémorial de l'abolition de l'esclavage* in Nantes eingeweiht, geschaffen von den Künstlern Krzysztof Wodiczko und Julian Bonder. Dieser Gedenkort am Ufer der Loire, gegenüber des Justizpalasts, erinnert vor

allein an die Abschaffung der Sklaverei. Es steht an einem geschichtsträchtigen Ort: Am *Quai de la Fosse* legten die Sklavenschiffe an, bevor sie nach Afrika aufbrachen. Rund 1800 im Pflaster eingelassene Platten erinnern an die einzelnen Namen der Sklavenschiffe. Das Innere des *Mémorial* erinnert durch seine Architektur an einen Schiffsbauch, in den man hinabsteigt. Ein Parcours verbindet die Gedenkstätte mit dem Geschichtsmuseum der Stadt, wo der Sklavenhandel mit ergreifenden Dokumenten und Objekten belegt wird.



Im Innern des *Mémorial*

Trotz dieses Engagements der kolonialen Amnesie entgegenzuwirken, gibt es viele kritische Stimmen, denn die Gedenkstätte in Nantes betont vor allem die Abolitionsgeschichte und bestätigt so Frankreichs ‚Meistererzählung‘, Land der Menschenrechte zu sein. Diese Vorstellung einer linear verlaufenden Fortschrittsgeschichte wird zunehmend durch die ‚dunkle Unterseite der Moderne‘ wie Sklaverei und Kolonialismus in Frage gestellt. Für ein dem französischen Sklavenhandel gewidmetes Museum wäre Nantes ein möglicher Ort, denn die Mehrzahl der französischen Sklavenschiffe startete hier, um nach Afrika aufzubrechen. Insgesamt gingen mehr als 4200 Expeditionen von französischen Häfen wie Bordeaux, La Rochelle, Saint-Malo oder Le Havre aus; verschleppt wurden so mehr als 1.380.000 Afrikaner und Afrikanerinnen in die Amerikas und die Karibik. Bisher illustrieren zwei Säle im Geschichtsmuseum, im *Château des ducs de Bretagne* die Beteiligung der französischen Hafenstadt am Sklavenhandel. Angestoßen wurde die offizielle Auseinandersetzung durch eine Ausstellung der *Association des Anneaux de la Mémoire*, die zwischen 1992 und 1994 rund 400.000 Besucher an das Thema erstmals heranführte.



Blick auf das *Mémorial* von der Loire aus



Büchertisch beim Verein *Les Anneaux de la Mémoire*

Ziel der Exkursion war es, mittels Stadtführung zum *Traite*, Besuch im Stadtmuseum und im *Centre Culturel Franco-Allemand*, Besichtigung des *Mémorial* sowie mittels einer Gesprächsrunde mit dem Verein *Les Anneaux de la Mémoire* die Studierenden für historische Erfahrungen wie den Sklavenhandel und die Sklaverei zu sensibilisieren und dieses Wissen mit aktuellen ethischen sowie politischen Fragen nach Wiedergutmachung und Restitution zu verknüpfen. Eine Vorstellung der Ergebnisse im Rahmen der „Langen Nacht der Wissenschaft“ ist für Juli 2019 geplant. Eingebunden ist die Exkursion in ein Drittmittel-Forschungsprojekt, welches aktuell an der MLU unter dem Titel *Transatlantische Ideenzirkulation und -transformation: Die Wirkung der Aufklärung in den neueren frankokaribischen Literaturen* von Hallenser und Bremer Wissenschaftler*innen geleitet wird.



Vor dem *Château des ducs de Bretagne*

